

Rückblick auf die Begegnungswoche der JugendpreisStiftung vom Mai 2016

Auch in diesem Jahr organisierte die JugendpreisStiftung in der Zeit vom 06. 5. 2016 bis zum 10.05.2016 ein Fünftageprogramm für die Preisträger/innen 2016 in Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden.

Der Jugendpreis ist ein bilingualer Wettbewerb in den hessischen Partnerregionen Europas. Junge Menschen sollen mit ihrer Teilnahme zur aktiven Beschäftigung mit ihrem Umfeld motiviert werden. Seit 1992 wird hierzu jedes Jahr ein neues, aktuelles Thema im Wechsel der Regionen ausgeschrieben. Für das Schuljahr 2015/16 lautete das Wettbewerbsthema, von der Emilia-Romagna entworfen, „Das Essen: Wirtschaft, Naturwissenschaft, Kultur“.

Träger des Wettbewerbs ist die eigenständige und gemeinnützige JugendpreisStiftung, die sich aus Spenden, Projektgeldern und dem ehrenamtlichen Engagement von Personen auch aus dem öffentlichen Leben finanziert.

Zusätzlich zur Preisverleihung fand eine fünftägige Begegnung der Preisträger/innen in Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden statt. Diese Begegnungstagung trägt dazu bei, dass die Jugendlichen aus Hessen und den hessischen Partnerregionen, der Emilia Romagna in Italien, Wielkopolska in Polen und der Aquitaine in Frankreich unterschiedliche Perspektiven kennenlernen, Vorbehalte und Vorurteile auf beiden Seiten überwunden werden.

Jugendbegegnungen sind ein wichtiger Beitrag zur Völkerverständigung, die jedem einzelnen Wege aufzeigen, Freundschaften zu schließen, sprachliche Barrieren zu überwinden, sich mit Neuem auseinanderzusetzen und sich aktiv für ein gemeinsames Europa einzusetzen.

Die heutigen Jugendlichen sind die Erwachsenen von morgen und müssen dann für die Fortführung der europäischen Idee Sorge tragen. Dies können sie nur, wenn sie sich aktiv in den europäischen Integrationsprozess einbringen.

Die JugendpreisStiftung verfolgt damit folgende Ziele: Die Begegnung dient dazu, dass sich die Jugendlichen besser kennenlernen, sich über ihre gelungenen Wettbewerbsarbeiten austauschen und gemeinsam Hessen erkunden. Die Begegnungswoche regt außerdem zur Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und der der Nachbarländer an und hilft, Vorurteile abzubauen sowie gemeinsame Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Sie greift regionale, geschichtliche, politische, kulturelle, geografische und ökologische Aspekte auf und lässt diese zum Gegenstand des Wettbewerbs werden. Schließlich trägt sie dazu bei, dass junge Menschen die Verantwortung für den Frieden und das eigene Handeln im Umgang mit ihren Mitmenschen übernehmen und so aus der Vergangenheit über die Gegenwart für die Zukunft lernen.

So wurde schon im Vorfeld bei der Planung des Programmes darauf geachtet, dass die Jugendlichen unterschiedliche Städte und Regionen Hessens kennenlernen und sich mit unterschiedlichen Aspekten kultureller, geschichtlicher und ökonomischer Art beschäftigen konnten.

Bewusst wurde die Jugendherberge in Frankfurt zum Start der Begegnungswoche ausgewählt. Sie ist gut erreichbar, liegt am Rande Altstadt, und von hier aus ließen sich alle Ziele per Fuß erreichen. Am Freitagabend, dem 26. 5. 2016, wurden die Jugendlichen von dem Ehrengast Prof. Dr.-Ing. Heinrich Klose, dem Vorstandmitglied Françoise Blank und Johannes Beil vom Landkreis Kassel begrüßt, die sie auch die ganze Zeit über begleiteten. Mit dabei war auch **Herr Michael Aschenbrenner vom Offenen Kanal in Kassel, der die Woche filmisch dokumentierte und die Jugendlichen beim Filmen sachkundig unterstützte.**

Weitere Mitglieder des Vorstands, Frau Dr. Monika Völker und Eckhard Scheld sowie die Landeskoordinatorin Sofia Bruchhäuser unterstützten die Arbeit des Betreuungsteams an einzelnen Tagen.

Der erste Spaziergang führte entlang des Mains zum Osthafen. Auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank in Frankfurt erinnert seit einem Jahr ein Mahnmal an die Deportation von mehr als 10.000 Juden aus der Stadt. Eine Vorstellung von dem, wie sich diese Menschen damals fühlten, konnten die Jugendlichen durch ausgewählte Zitate von Überlebenden und Zeitzeugen auf Wegen und Wänden erkennen. Berührend war auch ein Film mit Aussagen von Edith Erbrich, der den Jugendlichen vor Ort gezeigt wurde. Sie hatten auch die Möglichkeit, einen Blick auf das großformatige Aylan-Graffiti zu werfen, das einen kleinen Jungen in kurzen Hosen und rotem T-Shirt zeigt, der tot am Strand nahe der türkischen Stadt Bodrum lag. Justus Becker und Oguz Sen, zwei junge Graffiti-Künstler hatten das Bild von dem kleinen Jungen Aylan auf einen Brückenpfeiler an der am Frankfurter Osthafen gegenüber dem neuen Gebäude der Europäischen Zentralbank (EZB) gesprüht.

Aylan wurde nur drei Jahre alt. Er ertrank auf der Flucht aus Syrien während der Überfahrt über das Mittelmeer. Dieses Bild war ein Anstoß, sich mit dem Thema Flucht, Fluchtursachen und Asyl zu beschäftigen.

Faszinierend waren die Glas-Zwillingstürme der EZB, die je nach Sonnenstand in der Farbe changieren. Am anderen Mainufer führte der Weg zurück an der eisernen Brücke vorbei bis zum Römerberg. Hier wurde eine Pause eingelegt. Dann wurde den Jugendlichen der Dom, der Römer und die Paulskirche gezeigt. Sie wurden im dortigen Kuppelsaal auch darauf hingewiesen, dass hier jedes Jahr zum Abschluss der Buchmesse der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen wird.

Anschließend gab es zwei engagierte, kostenlose Führungen durch das Goethehaus. Prof. Klose, der 50 Jahre Mitglied ist, wurde diese Gunst gewährt. Diese Führung wird bei den Schülern/innen lange nachhallen, da es nicht nur Informationen zu Leben und Werk Goethes gab, sondern auch Anekdoten, Hinweise und Vergleiche, die ihn begreiflicher erscheinen ließen. Beeindruckend für sie war auch, dass so viele asiatische Besucher im Goethehaus waren.



Gruppenbild vor dem Goethehaus

Ein besonderes Highlight war am Sonntagmorgen der Besuch des Deutschen Filmmuseums am Schaumainkai. Faszinierend für die Jugendlichen war die interaktive Ausstellung, die die Geschichte des Films erläuterte, dabei war es auch möglich, dass sie zu Komparsen in einem Sciencefiction Film wurden.



Faszination im Deutschen Filmmuseum

Anschließend wurden die Koffer für die nächsten drei Übernachtungen in Darmstadt gepackt. Eine Exkursion zur Mathildenhöhe mit dem einzigartigen Jugendstilensemble machte die Jugendlichen mit dieser Kunst aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg vertraut. Auch die Russische Kapelle mit den vergoldeten Zwiebeltürmen, die für den letzten Zaren Nikolaus II. gebaut worden war, gehörte zu den Attraktionen. Genutzt wurde auch die Gelegenheit, ein Musterhaus des Jugendstils zu besuchen, die Villa Deiters.



Blick auf die Villa Deiters mit dem Hinweis auf die Dedecius-Ausstellung

Dr. Andrej Kaluza vom Deutschen Polen Institut ließ es sich nicht nehmen, die Gäste zu begrüßen, um ihnen hier die die Ausstellung „Karl Dedecius Literatur, Dialog, Europa“ vorzustellen, die dem langjährigen Leiter und Gründer des DPI und Übersetzers gewidmet war, der u. a. Czesław Miłosz, Stanisław Jerzy Lec, Zbigniew Herbert und Wisława Szymborska in Deutschland bekannt machte. Sichtbar eine besondere Freude war es für Dr. Kalusza die Gäste aus Wielkopolska in polnischer Sprache auf die Verdienste von Karl Dedecius hinzuweisen und Fragen der Jugendlichen zu beantworten. Das war für die Jugendlichen so beeindruckend, dass eine Gruppe auch noch am Dienstag das DPI im Residenzschloss am Marktplatz erkundete.

Natürlich waren die Preisverleihung in der Staatskanzlei und die Glückwünsche der Europaministerin Lucia Puttrich sowie des Vorsitzenden der JugendpreisStiftung Harald Kühlborn ein Höhepunkt der Begegnungswoche. Hier bekamen die Preisträger/innen nicht nur eine auf ihren Beitrag zugeschnittene Urkunde mit den Unterschriften der Schirmherren aus den Partnerregionen; sie erhielten außerdem gestaffelte Geldpreise in Höhe von insgesamt 5.000,- €.

Eine Führung durch das historische Landgrafenschloss und den neuen Plenarsaal des Hessischen Landtags rundeten den Besuch in der Landeshauptstadt ab.
Eckhard Scheld